

Blickpunkt Kantone

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **85 (1998)**

Heft 5: **Erweiterte Beurteilung**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Blickpunkt Kantone

Aargau

Aargau erhält eigene Fachhochschule

Der Bundesrat hat entschieden, insgesamt sieben Fachhochschulen (FH) zu genehmigen. Der Aargau kann seine geplante FH Technik, Wirtschaft und Gestaltung im Rahmen eines Kooperationsmodells für die Nordwestschweiz wie geplant autonom führen.

Pressemitteilung

Basel-Stadt

Integrative Schule: Kinder werden in der Regelklasse speziell betreut

Schülerinnen und Schüler mit Entwicklungsverzögerungen, mit Lern- oder Verhaltensauffälligkeiten werden auf Primarschulstufe normalerweise in Kleinklassen geschult. Im Rahmen des Schulmodells St.Johann, in dem eine verbesserte Sprachförderung von deutsch- und fremdsprachigen Kindern im Zentrum steht – 80 Prozent der rund 450 Kinder sind fremdsprachig –, wird heilpädagogische Betreuung nicht separiert, sondern integriert angeboten: Statt in Kleinklassen erfolgt die heilpädagogische Betreuung ambulant in der Regelklasse.

«BaZ», 26.2.98

Lehrer fühlen sich stärker belastet

Dass 90 Prozent der Basler Lehrerinnen und Lehrer mit ihrem Beruf zufrieden sind, ist aus einer repräsentativen Umfrage hervorgegangen, deren Ergebnisse die Freiwillige Schulsynode (FSS) ziemlich genau vor einem Jahr publiziert hatte. Eine Parallelumfrage unter der Stimmbürgerschaft ergab andererseits, dass 80 Prozent der Meinung sind, die Lehrkräfte würden gut verdienen, während diese von einer Mehrheit nicht als offen und humorvoll eingestuft wurden. Die Lehrkräfte-Gewerkschaft hat die Medien über Reaktionen auf diese Umfragen orientiert. Zudem berichteten acht Lehrerinnen und Lehrer sowie eine Kindergärtnerin aus ihrem Alltag. Obwohl offiziell kein Zusammenhang besteht: Am 26. April findet die Volksabstimmung über die Erhöhung der Pflichtstundenzahlen für die Lehrkräfte statt, die der Grosse Rat im Rahmen des Sparpakets beschlossen hat.

«BaZ», 27.2.98

Jetzt gehen mehr ins Gymnasium

«In diesem Jahr hat das Pendel auf die andere Seite ausgeschlagen», kommentierte Regierungsrat Stefan Cornaz die publizierten Zahlen und erklärte sich damit als «nicht zufrieden». Denn angesichts der langjährigen Maturitätsquote von rund 20 Prozent eines Jahrgangs sei eine Anmeldequote von 37 Prozent für das Gymnasium «zu hoch», und müsse zu Misserfolgen führen. Vor einem Jahr waren nur 29 Prozent angemeldet worden.

«BaZ», 28.2.98

Genf

Genfer Schüler stehlen Prüfungsfragen

Mit Einbrüchen haben sich neun Schülerinnen und Schüler einer Genfer Wirtschaftsschule die Fragen für Prüfungen organisiert. Einer von ihnen befindet sich deshalb noch in Haft, wie ein Sprecher bestätigte. Er besass die Schlüssel zum Raum, in dem die Fragen aufbewahrt wurden. Die Schule hatte nach anonymen Hinweisen im November 1997 Klage eingereicht. Die Jugendlichen, die alle volljährig sind, seien wegen Diebstahl und Hausfriedensbruch angezeigt worden, erklärte der zuständige Untersuchungsrichter auf Anfrage. Mehrere von ihnen seien während einiger Tage in Untersuchungshaft gesessen. Die Einbrüche begannen im September 1996. Im Februar ertappte die Polizei vier der Jugendlichen auf frischer Tat. Die Jugendlichen stahlen auf ihren nächtlichen Ausflügen Prüfungsfragen oder kopierten sie.

«NZZ», 6.3.98

Solothurn

Freude über den Durchbruch Solothurns als Hochschulkanton

Die vom Bundesrat genehmigte Fachhochschule Nordwestschweiz – bestehend aus den acht kantonalen Teilschulen in den Kantonen Aargau, Basel-Stadt, Baselland und Solothurn – ist von Erziehungsdirektorin Ruth Gisi «mit grosser Freude» aufgenommen worden. «Damit haben wir in relativ kurzer Zeit nach der erfolgreichen Abstimmung über das Fachhochschulgesetz im letzten September den angestrebten Durchbruch geschafft», liess Gisi verlauten. Der Regierungsrat verspreche sich von der neuen Situation – immerhin wird Solothurn Hochschulkanton – «wichtige Impulse», so Gisi. Insbe-

sondere einen vermehrten Know-how-Transfer zwischen Schule und Wirtschaft – und damit einen Standortvorteil, der bisher im Kanton erst ansatzweise vorhanden war – erhofft sich die Regierung nach den Worten der Erziehungsdirektorin.

⟨AZ⟩, 3.3.98

Zürich

Begabtenförderung in Schlieren

Die Primarschule Schlieren hat zu Beginn des Schuljahres 1997/98 ein Projekt zur Förderung der begabten Schülerinnen und Schüler gestartet. Der sogenannte «Förderklub» ist ausgerichtet auf Kinder mit guter bis sehr guter Intelligenz, welche im Unterricht tendenziell unterfordert sind – und sich entsprechend langweilen. Erste Erfahrungen aus dem klassenübergreifenden Projektunterricht, der auch zusätzliche Stunden in der Freizeit umfasst, zeigen gemäss der Auswertung von Schulpflege und Lehrerschaft durchwegs ermutigende Resultate. Die Schüler, die den Förderklub besuchen, seien motiviert, gingen gerne in diese Stunden und bedauerten es, wenn der Unterricht einmal ausfalle. Als neu erweise sich für die Begabten, dass ihnen bei höheren Anforderungen nicht alles gleich in den Schoss falle und dass Anstrengungen mitunter nötig sind; speziell dann, wenn das im Förderklub behandelte Thema nicht zu den Lieblingsfächern zählt. Die angestrebte Wissensvermittlung im «Klub» geht sowohl in die Tiefe wie in die Breite.

⟨NZZ⟩, 5.3.98

Marreal

Es ist nicht einzusehen, weshalb die aargauische Kantonsschule, die sich seit 196 Jahren stetig weiterentwickelt und bewährt hat, einer überholten Modeströmung geopfert, qualitativ abgebaut und in der eigentlich notwendigen Entwicklung gebremst werden soll. (Aus dem Initiativtext von «Marreal»)

Stimmt – an sich: Es *ist* bedauerlich, wenn «bewährte Strukturen aufs Spiel gesetzt werden», so traurig, wie der Abschied von der bewährten Schreibmaschine wegen einem Computer, so schwierig wie der Übergang vom bewährten Federkiel zur Füllfeder, so krass wie der Bruch zwischen ursprünglichem freien Gespräch und seiner Ermordung durch die schriftliche Fixierung als Text. – Und immer hat es die Jammerer gegeben, die den gegenwärtigen Zustand bewahren wollten, weil er sich bewährt hat.

Hat eben! – Überholt ist im Fall der Maturitätsschulen die bisherige Struktur, weil gerade sie sich nicht mehr bewährt, übrigens schon lange nicht mehr. Auch wenn das die Initianten der Initiative zur Bewahrung der bisherigen Maturitätstypen nicht wahrhaben wollen: die noch geltenden Maturatypen sind ein Flickwerk. Wenn schon müsste das Humanistische Gymnasium wiederhergestellt werden mit der einen und einzigen Matur, Typ A mit Griechisch und Latein. Die «Entwicklung» neuer Maturatypen und ihre Katalogisierung durchs halbe Alphabet ist aus purer Verlegenheit entstanden, weil die bisherige Struktur sich den geänderten Bildungsansprüchen nicht anpassen liess.

Die «Marreal»-Initianten sehen das nicht ein. So nehmen sie die laufende Umstrukturierung als weiteren willkommenen Anlass, den x-ten Untergang des Abendlandes zu besingen. Statt dass sie Raum schafften für neue Strukturen, die sich auch einmal bewähren könnten.